

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Lehrbuch der organisch-chemischen Methodik

Nachweis und Bestimmung organischer Verbindungen

Meyer, Hans

1933

Vorwort

Vorwort.

Während sich der erste Band dieses Lehrbuchs im wesentlichen mit den für organische Verbindungen *allgemein* geltenden analytischen Methoden und Gruppenreaktionen beschäftigt, werden im vorliegenden zweiten Bande¹ die für den Nachweis und die Bestimmung *einzelner* Substanzen dienenden Verfahren behandelt.

Dementsprechend sind im folgenden für rund 600 der wichtigsten organischen Verbindungen Eigenschaften, Erkennungsreaktionen und quantitative Bestimmungsmethoden, auch Reinheitsprüfung und, wenn nötig, die Verfahren zur Trennung von anderen Substanzen und Unterscheidungsmerkmale aufgeführt. Dabei sind in erster Reihe nur Methoden behandelt, die geeignet sind, wirklich zuverlässige Ergebnisse zu liefern.

Die noch immer so beliebten Farbenreaktionen und die darauf aufgebauten Bestimmungsmethoden sind im allgemeinen nur als Vorproben oder Notbehelfe zu werten.

Auf die Besprechung der biologischen Verfahren brauchte nicht eingegangen zu werden, da hierfür an anderen Stellen leicht gründliche Auskunft zu erhalten ist.

Die physikalischen Konstanten und kristallographischen Daten sind in dem Maße berücksichtigt, wie sie der Chemiker braucht. Ausführlich sind die mikrochemischen Nachweis- und Bestimmungsmethoden — soweit solche vorhanden — behandelt worden. Es ist zu erwarten, daß das vorliegende Buch für die weitere Ausgestaltung dieses wichtigen Forschungsgebietes, dem zweifellos auch in der organischen Analyse die Zukunft gehört, manche Anregung geben wird.

Das Buch setzt die stete Mitbenutzung meiner „Analyse und Konstitutionsermittlung organischer Verbindungen“² voraus, auch wo nicht durch ein M. bzw. M₄ auf dasselbe verwiesen wird.

Immer wird der Analytiker trachten müssen, durch einen Vergleich der vorliegenden Probe mit einer Type die Gleichheit der Reaktionen in beiden Fällen sicherzustellen. Hierbei werden *Mischungsschmelzpunkte*³ für Identitätsprüfungen von größtem Werte sein. Auch die Ausarbeitung von *Schmelzpunktskurven* für die Untersuchung von Gemischen — es ist deren eine große Zahl mitgeteilt — wird vielfach gute Erfolge ermöglichen.

Frau Dr. HERMINE MATHIOWETZ, die mir mit unermüdlichem Fleiße beim Aufsuchen von über 15000 — zum Teil recht schwer zugänglichen — Literaturstellen behilflich war, bin ich zu größtem Danke verpflichtet.

Prag, im Mai 1933.

HANS MEYER.

¹ Der dritte Band soll die synthetischen Methoden zum Gegenstand haben.

² 5. Auflage. Berlin: Julius Springer 1931.

³ Daß man auch hier manchmal sehr vorsichtig sein muß (Pikrate), haben vor kurzem RUZICKA, EHMANN, MÖRGELI: Hel. **16**, 317 (1933) gezeigt.